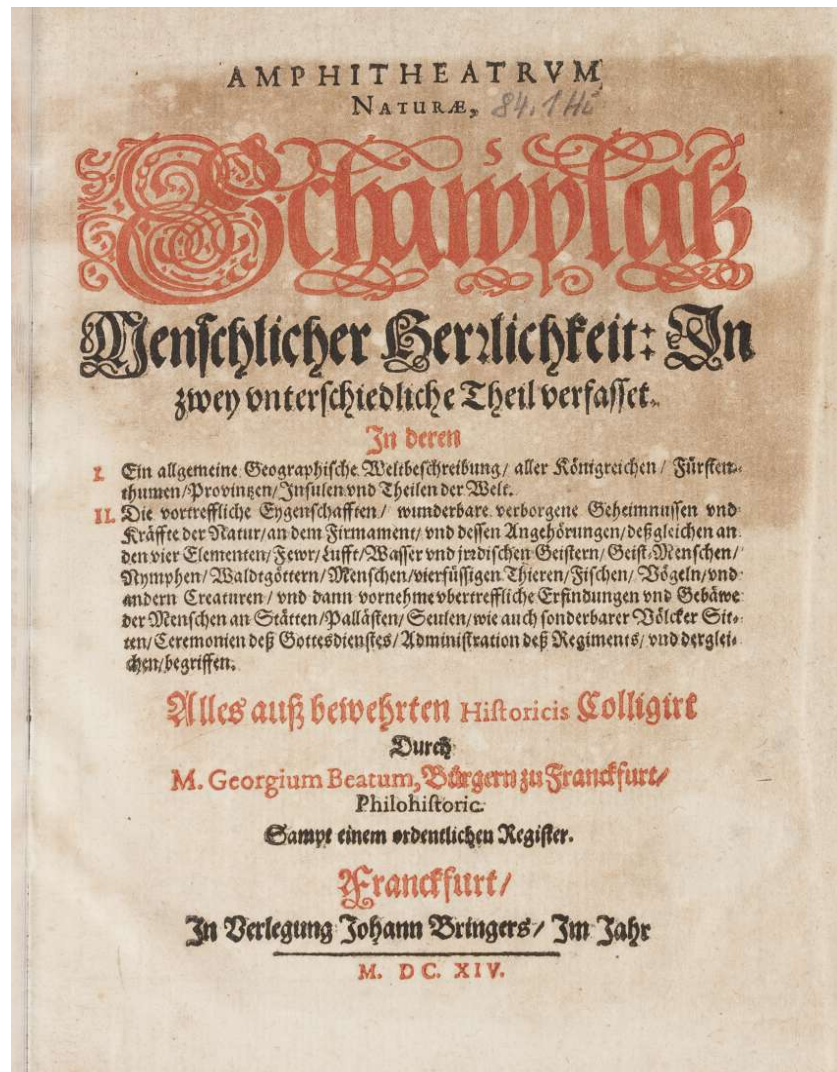


Georg Beatus: Amphitheatrum Naturae



© Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Sign. A: 84.1 Hist.

Titel

Amphitheatrum Naturae, Schauplatz Menschlicher Herrlichkeit: In zwey vnterschiedliche Theil verfasst. In deren I. Ein allgemeine Geographische Weltbeschreibung/ aller Königreichen/ Fürstenthumen/ Provintzen/ Insulen vnd Theilen der Welt. II. Die vortreffliche Eygeschafften/ wunderbare verborgene Geheimnussen vnd Kräffte der Natur/ an dem Firmament/ vnd dessen Angehörungen/ deßgleichen an den vier Elementen/ Fewr/ Lufft/ Wasser vnd irrdischen Geistern/ Geist-Menschen/ Nymphen/ Waldtgöttern/ Menschen/ vierfüßigen Thieren/ Fischen/ Vögeln/ vnd andern Creaturen/ vnd dann vornehme vbertreffliche Erfindungen vnd Gebäude der Menschen an Stätten/ Pallästen/ Seulen/ wie auch sonderbarer Völcker Sitten/ Ceremonien deß Gottesdienstes/ Administration deß Regiments/ vnd dergleichen/ begriffen. Alles auß bewehrten Historicis Colligirt Durch M. Georgium Beatum, Bürgern zu Franckfurt/ Philohistoric. Sampt einem ordentlichen Register. Franckfurt/ In Verlegung Johann Bringers/ Im Jahr M. DC. XIV.

Kurztitel

Amphitheatrvm Naturae

Formale Beschreibung

Titelblatt (Kupfertafel), 695 pag. S., 4°.

Standorte des Erstdrucks

Bayerische Staatsbibliothek München, Sign. 4 Geo.u. 1 s

Bibliothèque Nationale de France Paris, Sign. G-3938

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Sign. [A: 84.1 Hist](#)

Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar, Sign. 4° XV : 78

Staatsbibliothek zu Berlin, Sign. Le 1236

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt Halle, Sign. AB 37 7/k, 2

Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg, Sign. H61/4 TREW.K 53

Universitätsbibliothek Frankfurt am Main, Sign. 16/68

Universitätsbibliothek Wien, Sign. I-133405

Verfasser

Georg Beatus (1580-1632), Übersetzer, Buchdrucker, Korrektor, Kompilator. 1602 erwarb Beatus – zu dieser Zeit bereits Magister – das Bürgerrecht in Frankfurt, wo er die väterliche Druckerei weiterführte. Hinzu kamen Tätigkeiten als Verleger. In den ersten beiden Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts entfaltete Beatus eine „überaus fruchtbare Tätigkeit als Kompilator und Übersetzer“ (Benzing, S. 683).

Publikation

Erstdruck

Erschienen 1614 in Frankfurt beim Buchdrucker und Verleger Johann Bringer. Noch im gleichen Jahr erschien ebenfalls bei Bringer eine inhaltlich identische Ausgabe mit leicht variierendem Titel: *Amphitheatrom Naturae, Das ist Schawplatz Menschlicher Herrlichkeit* [...].

Weitere Ausgaben

- Digitale Ausgaben

Wolfenbüttel: Herzog August Bibliothek 2010 (= Theatrum-Literatur der Frühen Neuzeit) <<http://diglib.hab.de/drucke/84-1-hist/start.htm>>. Vorlage: Exemplar der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Sign. M: A: 84.1 Hist.

München: bsb digital 2007-2011 <<http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10358766-7>>. Vorlage:

Exemplar der Bayerischen Staatsbibliothek München, Sign. 4 Geo.u. 1 s.

Google ebooks 2010 <<http://books.google.com/books?id=j45BAAAACAAJ>>.

Vorlage: Exemplar der Bayerischen Staatsbibliothek München, Sign. 4 Geo.u. 1 s.

Inhalt

Die Motivation in der Widmung: Georg Beatus will die „vortreffliche/ verborgene vnnnd wunderbare Wirckungen vnnnd Eigenschafften der Natur“ (Vorrede, unpag. [S. 4]) bekannt [...] machen: „Diese vortreffliche/ verborgene vnnnd wunderbare Wirckungen vnnnd Eigenschafften der Natur/ in dem ich bey mir etwas fleissiger bewogen/ habe ich deren etliche/ so vil ich in meinen Erquickstunden an jetzo thun mögen/ zu beschreiben vorgenommen“ (Vorrede, unpag. [S. 4]). Zur Verdeutlichung seiner Ziele beruft sich Beatus beachtlicherweise nicht auf die *Theatrum*-Metaphorik, sondern auf das schon länger gängige Sinnbild des ‚Speculums‘: „Damit dieselbige wunderbare Wirckungen vnnnd Kräfte der Natur/ gleichsam in einem Spiegel vorgestellet [...]“ (Vorrede, unpag. [S. 5]). Dem Inhalt geht ein orientierendes „[Verzeichnus aller Capitul/ So in diesem Werck begriffen](#)“ voran.

Beatus untergliedert sein *Amphitheatrom Naturae* in zwey vnterschiedliche Theil; der erste Teil wiederum ist in drei „Bücher“ aufgeteilt, während der kürzere „[Ander Theil](#)“ (S. 427-677) lediglich ein Buch umfasst. Das [erste Buch](#) beginnt mit dem klassisch weit gefassten Auftakt der Kosmographie: „Betreffend eine allgemeine Beschreibung des gantzen Erdkreises“. Zeitgenössischen Beschreibungsmustern folgend, teilt Beatus die sichtbare Welt in zwei grundsätzliche Sphären: „Diese gantze Welt aber wirdt in zwey allgemeine theil/ nemlich in das Himmlische vn Elementalische abgesondert“ (S. 2). Nach und nach verengt sich die Perspektive vom Allgemeinen zum Besonderen – Beatus handelt u.a. von der Meeresfauna oder „Von den Winden“ (S. 4). Bereits ab S. 6 verkleinert sich die geographische Perspektive weiter, indem der Text zunächst mit der Erfassung Europas beginnt – auch das ein Standard zeitgenössischer kosmographischer Literatur, in deren eurozentrischer Perspektive die Dominanz Europas in der Hierarchie der Kontinente stets unbestritten war: „Das vierdte Capitel. Von Europa/ dem ersten vnd vornehmsten Theil des Erdtreichs“ (S. 8). Bereits hier zeigt sich der Facettenreichtum von Beatus' Werk, das sich mit so unterschiedlichen Aspekten wie der Namensetymologie Europas und Erörterungen über „die wohnung der Menschen vor der Sündtflut“ (S. 6) befasst. Die folgenden Kapitel sparen Kontinentaleuropa zunächst aus und entwickeln ein summarisches Bild der europäischen Inselwelt: Beatus behandelt u.a. „Eyßland“ (S. 9) (Island) und „Irrlandt“ (S. 13), wobei der Anspruch der Darstellung das rein geographische Interesse bereits übersteigt. So liefert das *Amphitheatrom Naturae* auch (flüchtige) Äußerungen über die jeweilige Tierwelt, streift historische Aspekte („Irlandt wann es vnder Engellandt kommen“ (S. 13) und – im Vergleich zu den vorigen Abschnitten – erstmals auch ethnographische Einlassungen: „Die

Inwohner dieser Insul brauchen schwartze Wüllene Kleyder“ (S. 14). Ab dem siebten der kurzen Kapitel wendet sich Beatus der Beschreibung Englands (S. 15) zu und konzentriert sich hier besonders auf London (S. 18); der Blick auf die Geschichte des Landes reguliert sich auch hier über historische Schlüsselereignisse wie das des Untergangs der spanischen Armada 1588; daneben interessiert vor allem die Abfolge der herrschenden Geschlechter. Das Beschreibungsmuster wiederholt sich anschließend für Schottland (S. 26). Mit „Hispanien“ (S. 38) erreicht das *Amphitheatrom Naturae* das europäische Festland. In Beschreibung des Landes entwirft Beatus erstmals auch ganze ethnographische Unterkapitel wie etwa „Kleydung/ Sprach/ vnd Handthierung der Spanier“ (S. 40). Daneben erfahren auch hier herausragende Herrscherpersönlichkeiten wie Karl V. (S. 47) besondere Aufmerksamkeit. Beatus hält sich weiter konsequent an etablierte kosmographische Normen, die eine geographische Beschreibungsabfolge von West nach Ost vorgeben – auf Spanien folgt demnach im achtzehnten Kapitel Frankreich (S. 66). Hier transportiert Beatus gängige frühneuzeitliche Nationalstereotype. So seien die Einwohner Frankreichs „hart von Leib/ von Gemüth wacker/ in reden frey und unbedachtsam/ von Herten fröhlich vnd zu den Waffen sehr geneigt“ (S. 66). Der geographische Teil greift wieder die einzelnen „Länder vnd Provintzen“ (S. 74) auf, teilweise nur über die Länge von einer halben Spalte. Zu Grundinformationen über das politische System („Ordnung in den Reichsversammlungen“, S. 86) kommen Kurzdarstellungen bekannter Orden wie der „Ritter Orden deß Guldenen Flusses“ (S. 97).

Das „ander Buch“ des ersten Teils liefert eine „Beschreibung Teutschlandes/ Italien/ auch der Mitternächtlichen Königreichen/ vnd andern so in Europa gelegen“ (S. 133). Auch hier geraten zunächst die Grundstrukturen des Herrschaftsystems in den Blick, woraufhin sich Beatus erneut etymologischen Fragen widmet: „In Vorstellung vnsers geliebten Vatterlandts Teutschenlandes/ wollen wir erstlich von dem Nahmen etwas kurtze Meldung thun“ (S. 141). Mit seinen Lesern durchschreitet Beatus imaginär sämtliche politische ‚Landschaften‘ des Alten Reichs und reichert die Darstellung mit ethnographischen Einträgen an: „Der alten Teutschen sitten belangend/ waren dieselbig vor zeiten im Anfang des streits fröhlich/ sungem dem Herculi/ ihrem vornembsten Abgtott einen Lobgesang mit lauterer vnerschrockener Stimm/ hatten groß Gesicht/ gelb Haar/ geraden Leib“ (S. 154). Darauf wendet sich das *Amphitheatrom Naturae* Nordeuropa und Skandinavien zu (Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland); es folgt ab dem 33. Kapitel ein längerer Abschnitt über Italien (S. 230), obgleich Beatus in Aussicht stellt, sich kürzer zu fassen – er legitimiert diese Entscheidung mit der Informationsvielfalt, die zu Italien bereits vorliege: „Diweil/ großgünstiger Leser/ wir vns in betrachtung/ dass diese so wol als nachfolgende von andern herlich vnd weitläufftig beschrieben/ desto kürtzer hindurch gehen/ vnd allein die Grenzen vnd Gelegenheite besehen/ der Statt aber vnd Vestungen alleine kurtze anregung thun/ in solchem allen aber den leser zu

andern abgewiesen und remittiret haben“ (S. 230). Das zweite Buch beendet Beatus mit der Beschreibung Griechenlands.

Im **dritten Buch** (S. 286) widmet sich der Verfasser mit „Africa/ Asia/ vnd dem Vierdten Teil der Welt/ America“ den übrigen Kontinenten. Mit Blick auf die Beschreibung der Natur zeigt sich hier eine Konstante zeittypischer eurozentrischer Wahrnehmung: Je weiter entfernt von den Grenzen Europas, desto höher die Wahrscheinlichkeit, dem klassischen Repertoire an mythologischen Tieren zu begegnen, etwa dem Basilisken (S. 289). Generell nimmt die Relevanz ethnographischer Beschreibungen in Beatus' Text in diesem dritten Buch zu. Detaillierter als zuvor setzt er sich mit Aspekten wie Regierungsform, Nahrung, Wohnung und Kleidung auseinander und spart hier auch kuriose Details nicht aus: „Numdia vnd Lybia ligen im Lande. Numida gibt sehr viel Mandeln/ [...]. Vnnd weil die Einwohner die harte Mandelkerne mit den Zähnen auffbeissen/ seynd sie gemeinlich Zahnloß“ (S. 289). Ähnlich sensationell anmutende Stoffe fließen auch in das Bild Äthiopiens ein: „Diese Leute [die Einwohner Äthiopiens] hawen Menschenfleisch zum Kauff/ wie bey vns das Rindfleisch verkaufft wird“ (S. 309). In der Darstellung der Tartarei überlagert die (kannibalistische) Phantasie den tatsächlichen Informationsstand dann vollends: „Sie essen auch Fleisch von Menschen/ die sie gefangen haben/ fangen ihr Blut auff in ein Gefeß/ vnd trickens“ (S. 327). Auch in Bezug auf Indien, das ab S. 348 behandelt wird, dominieren die gängigen Stereotype der europäischen Reiseberichte. So thematisiert Beatus immer wieder die indischen „Abgötter“ (S. 357). Heidnische Opferszenen und kannibalistische Topoi bestimmen auch das anschließend inszenierte Bild der Neuen Welt ab S. 398. An dieser Stelle liefert das *Amphitheatrum Naturae* einen Kurzabriss über die erste Phase der europäischen Entdeckungsgeschichte Amerikas.

Im kürzeren „**Anderen Theil**“ (ab S. 427) gibt Beatus die geographisch-ethnographische Perspektive auf und berichtet stattdessen „Von den wunderbaren Eygeschafften/ verborgenen Geheymnissen/ vnd Kräfte[n] der Creaturen/ an dem Firmament/ Menschen/ vierfüssigen Thieren [...]“ (S. 427). Hier liefert der Text eine unsystematisch-bunte Auswahl dessen, was aus naturgeschichtlicher Sicht im Himmel und auf der Erde bemerkenswert oder besonders wundersam erscheinen musste – so ist schon im „2. Capit.“ (S. 429) von „fewrigen Drachen“ die Rede, später von Wunderzeichen und meteorologischen Phänomenen. Immer wieder beweist das *Amphitheatrum Naturae* seine Funktion als praktisch-didaktisches Wissenskompendium mit Fragen wie „Wie weit von der erden biß zu dem obersten Himmel“ (S. 435) oder „Zeichen/ auß welchen zu verstehen/ wenn Erdbeben kommen wollen“ (S. 443). Relativ viel Platz nimmt der Abschnitt über diverse wunderbare Menschen ein – Beatus berichtet von Nymphen, Bergmenschen, mythologischen Gottheiten und „**Lufft Menschen**“ (S. 498); es folgt eine lange Serie historisch beeindruckender Frauenfiguren („Von der Königin Cleopatra auß Egypten“ (S. 525). Erst ab S. 546 kehrt Beatus zu kosmographischen Standardtopoi zurück und handelt noch einmal

„Von dem Meer“. Auch hier neigt die naturgeschichtliche Darstellung zur Integration klassischer Wunderwesen – nach den „wunderbaren Eigenschafften etlicher Fische“ (S. 554) handelt das *Amphitheatrom Naturae* später auch von Riesen (S. 557) sowie von den bereits seit der Antike zirkulierenden Berichten über hunds- und pferdköpfige Menschen (S. 559). Einen wesentlichen inhaltlichen Einschnitt markiert das 29. Kapitel – „Von allerley wunderbahren Menschlichen Erfindungen vnd Gebäwen“ (S. 561) berichtet Beatus. Er konzentriert sich hier vor allem auf die größten und bedeutendsten Städte Italiens und knüpft damit an den ersten Teil an. Der Text wandelt sich hier sukzessiv zu einer Art Führer zu Sehenswürdigkeiten aus dem Spektrum der Sakral- und Profanbauten. Erst ab S. 636 folgt ein abrupter thematischer Sprung hin zu den „Eigenschafften der Wasser vnd Fisch in Indien/ vnd wie sie pflegen zu fischen“. Zu ‚Westindien‘ folgen in den anschließenden Kapiteln noch einmal viele weitere ethnographische Passagen, in denen einerseits die negative Erfahrung von Alterität (Menschenopfer) dominiert, andererseits aber auch Zugeständnisse an den Grad der Zivilisation ‚des Anderen‘ gemacht werden. Beispielsweise ist „Von der Indier Studien“ die Rede (S. 659). Nach einem letzten Abschnitt „Von den Sitten vnd Gebräuchen der Egyptier“ (S. 677) beschließt Beatus das *Amphitheatrom Naturae* mit einer „Erinnerung an den christlichen Leser“ (S. 694). Hier entschuldigt er die relative Kürze des zweiten Teils damit, dass „das erste Theil vnter der Handt mir allzu viel zugenommen“. Ein umfassendes [Register](#) rundet das Werk ab und macht die Masse des versammelten Wissens für den Leser erschließbar.

Kontext und Klassifizierung

Georg Beatus’ „überaus fruchtbare Tätigkeit als Kompilator“ (Benzing, S. 683) zeigt sich in dessen *Amphitheatrom Naturae* auf exemplarische Weise. Aus zahllosen Quellen – *auß bewehrten Historicis Colligirt* – ‚komponiert‘ Beatus seinen Text, dessen Gattungszugehörigkeit bereits im Titel ausdrücklich markiert wird: Demzufolge handelt es sich um *Eine allgemeine Geographische Weltbeschreibung*. Beatus’ Werk ist damit nicht das einzige, aber eines der frühesten, das im Feld der *Theatrum*-Literatur der kosmographischen Gattung (Weltbeschreibung) angehört. Nachdem Sebastian Münster mit seiner *Cosmographia* (1544) eines der meist verkauften Bücher der Frühen Neuzeit vorgelegt hatte, erlebte die bereits antike Gattung im 17. Jahrhundert einen weiteren Boom (Schock 2006) – zahlreiche Texte längeren und kürzeren Zuschnitts wurden veröffentlicht, die der enzyklopädische Anspruch einte, das Wissen der Welt zu versammeln, zu ordnen und einem breiteren Publikum zugänglich zu machen, und das nicht mehr nur auf Latein. Die Sprache der Gelehrten war spätestens seit der deutschen Fassung von Münsters Bestseller nicht mehr die exklusive Sprache der Weltbeschreibung, die sich als überaus populärer Lesestoff etablierte und damit die steigende Neugier des 17. Jahrhunderts auf alle ‚welthaltigen‘ Stoffe adäquat befriedigte. Gleichwohl war Beatus’ auf Deutsch publizierter Text einer der früheren volkssprachigen Exponenten der

enzyklopädischen Gattung. Deren überbordendes inhaltliches Programm verrät bereits die barocke Titelei des *Amphitheatrum Naturae*. Unter dem konzeptionell-universalen Dach der Kosmographie vereinten sich Disziplinen, die sich in den folgenden Jahrhunderten als Teilwissenschaften ausdifferenzieren sollten: Geographie, Astronomie, Ethnographie, Geologie, Genealogie, Historiographie, Kartographie etc. Kartographisches Wissen findet sich im nicht-illustriertem *Amphitheatrum Naturae* allerdings nicht. Repräsentativ ist Beatus' Text wiederum für die naturtheologische Einheit von Wissen und Glauben im Weltbild des 17. Jahrhunderts – es galt als legitim, sich in der Betrachtung und im Studium der Natur zu ‚verlieren‘, weil diese unmittelbar und in erbaulicher Weise die Werke des Schöpfers vor Augen führt. Natur- und Weltbetrachtung konnte insofern als sekundäre Form des Gottesdienstes praktiziert werden. So heißt es schon in der Widmung des *Amphitheatrum Naturae*: „Das erste Bildniß Gottes ist die Welt/ der Welt aber der Mensch/ dieses ein jede lebendige Creatur und der lebendigen Creaturen Bildniß“ (Vorrede, unpag. [S. 1]).

Beatus' *Amphitheatrum Naturae* basiert als Kompilation in zeittypischer Manier auf heterogenen Quellen, die sich zu großen Teilen noch aus den Autoritäten der Antike speisen – noch im 17. Jahrhundert war etwa für jede Weltbeschreibung die monumentale *Naturalis Historia* (ab 77 n. Chr.) des Plinius ein unverzichtbares Referenzwerk. Auch Beatus schöpft zahllose Male aus der mehr als dreißig Bände umfassenden Sammlung zur Naturgeschichte. Hinzu kommen auch jüngere Standardwerke wie die genannte *Cosmographia* von Sebastian Münster. Bezüglich formaler Kennzeichen der Kompilationsstrategie ist bezeichnend, dass Beatus seine Quellen im ersten Teil des *Amphitheatrum Naturae* nur selten explizit nennt und bibliographisch ausweist. Der zweite Teil macht dagegen weit häufiger Angaben zu seinen Quellen. Charakteristisch für den Umgang mit den Quellen ist zudem, dass Beatus als Kompilator aus seinen Vorlagen einen neuen Text erzeugt, während diese selbst dabei kaum kritisiert oder differenziert gegeneinander abgewogen werden. Dieser Befund spiegelt sich auch im bemüht neutral-deskriptiven Ton des Textes.

In seiner Funktion als enzyklopädische ‚Schaubühne‘ der gesamten natürlichen Welt weist Beatus' *Amphitheatrum Naturae* voraus auf viele vergleichbare volkssprachliche Kosmographien, die sich im weiteren Verlauf des Jahrhunderts der Popularisierung von konkret ‚weltlichem‘ Wissen verschrieben und als Kaufanreiz dabei wiederholt das Motiv der praktischen Wissensreduktion ins Spiel brachten: Einzelne Kompilationen und Weltbeschreibungen ersetzten viele (teure) Bücher, da sie in nur einem Buch im Grunde eine ganze Bibliothek unterbrächten. Tatsächlich bietet Beatus' *Amphitheatrum Naturae* einen konzisen Querschnitt durch das Weltbild und Weltwissen des frühen 17. Jahrhunderts.

Bibliographische Nachweise und Forschungsliteratur

VD17 23:230321H. – Josef Benzing: Art. „Beatus, Georg“, in: Neue Deutsche Biographie. Hg. durch die Historische Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. 1953ff., Bd. 1 (Berlin 1953), S. 683 [[auch online](#)]; Flemming Schock: Von Kirchhain in die Welt. Aspekte der barocken Kosmographie am Beispiel Eberhard Werner Happels (1647-1690), in: Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte 56 (2006), S. 39-72; Klaus A. Vogel: Cosmography, in: Roy Porter, Lorraine Daston, Katherine Park (Hg.): The Cambridge History of Science. Bd. 3: Early Modern Science. Cambridge 2006, S. 469-496.

Flemming Schock